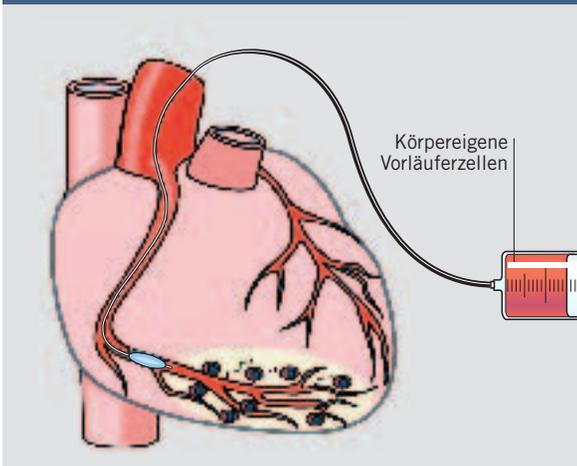


Intrakoronare Gabe von Vorläuferzellen nach Herzinfarkt



Schematische Darstellung einer Transplantation von Stammzellen im Herzen mit Hilfe eines Katheters.

In Frankfurt soll diese Forschungsförderung insbesondere dazu genutzt werden, herausragende junge Wissenschaftler einzubinden. Gleichzeitig ermöglicht die Förderung eine weitere Ausdehnung des Stammzelltransplantationsprogramms zur Behandlung von Patienten mit Herzinfarkt oder chronischer Herzschwäche, das gemeinsam mit dem Institut für Trans-

fusionsmedizin und Immunhämatologie (Dr. Torsten Tonn / Prof. Dr. Erhard Seifried) und der Abteilung für Hämatologie der Universitätsklinik (Privatdozent Dr. Hans Martin / Prof. Dr. Dieter Hoelzer) vor drei Jahren initiiert wurde.

Der europäische Teil des von Stefanie Dimmeler geleiteten Teams setzt sich dabei aus Prof. Dr. Guilio Cossu (Stem Cell Research Institu-

te, Mailand) und Prof. Dr. Nadia Rosenthal (EMBL-Institute, Montecitorio/Rom) zusammen. Beide Gruppen sind weltweit führend im Bereich der Regeneration von Muskelgewebe. Cossu entdeckte erstmals multipotente Zellen, die in unterschiedliche Zelltypen verwandelt werden können und zur Heilung angeborener Muskelschwäche eingesetzt werden. Rosenthal beschrieb die grundlegenden Mechanismen einer gesteigerten Muskelbildung, wie sie zum Beispiel auch bei Hochleistungssportlern – verbotenerweise – zur medikamentösen Leistungssteigerung eingesetzt wird.

Ergänzt wird das europäische Team von den amerikanischen Forscher Prof. Dr. Michael Schneider und Prof. Dr. Robert Schwartz, beide Baylor College, Houston, Texas. Schneider entdeckte, dass sich das Herz selbst durch direkt im Herzen vorhandene Stammzellen zum Teil erneuern kann. Schwartz ist Experte für die Untersuchung der Gene, die die Reifung von Herzmuskelzellen bestimmen. ♦

## Banking der Zukunft

Team des Schwerpunkts »Finance« punktet beim ersten »Postbank Finance Award«

Sie wollen die Bedürfnisse ihrer Kunden erfüllen und kurzfristig ihren eigenen Gewinn maximieren. Damit beschreiten die Retailbanken, die sich dem Mengengeschäft mit Privatkunden und Kleinstunternehmen verschrieben haben, einen gefährlichen Mittelweg: Sie erreichen letztlich weder eine langfristige Kundenzufriedenheit, noch führt dies zu kurz- und mittelfristiger Rentabilität. Dies sind die Erkenntnisse einer empirischen Untersuchung eines Teams um den Frankfurter Junior-Professor Dr. Andreas Hackethal, zu dem die Studierenden Thomas Bloch, Fabian Gleisner, Yassin Hankir, Oliver Vins und Marek Wolek gehören. Für ihre Arbeit »Auswege aus dem Vertriebsdilemma« wurden sie von einer renommierten Jury unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wulf Schimmelmann neben zwei anderen Hochschulteams mit dem in diesem Jahr erstmals vergebenen Postbank Finance Award ausgezeichnet. In ihrem Beitrag setzten sie sich mit dem Wett-

bewerbsthema »Banking der Zukunft – Die Entwicklung des Retailbanking im Spannungsfeld zwischen Kundenwünschen und Rentabilitätsanforderungen« auseinander. Als Lösung stellten die Frankfurter ein Konzept vor, das sich an einer ganzheitlichen, auf den Kunden und seine Bedürfnisse orientierten Beratung – anstelle des reinen produkt- und provisionsorientierten Vertriebs – ausrichtet. Zudem skizzierten sie innovative Vertriebskonzepte, die den derzeitigen Absatzproblemen sowie der Kundenabwanderung in der Branche Rechnung tragen. Dabei nahmen sie Bezug auf Analogien aus anderen Industrien und Ländern.

Für Thomas Bloch und Fabian Gleisner ist es nach dem Gewinn des Hochschulwettbewerbs »The Contest«, ausgeschrieben von der Unternehmensberatung A. T. Kearney und dem Magazin »Wirtschaftswoche«, bereits die zweite renommierte Auszeichnung innerhalb eines halben Jahres. Neben diesem



Erfolgreich: Das Team Thomas Bloch, Fabian Gleisner, Oliver Vins, Yassin Hankir und Marek Wolek um Juniorprofessor Dr. Andreas Hackethal (ganz links) gewann den dritten Preis beim ersten »Postbank Finance Award«.

prämierten Team hatten zwei weitere Teams der Universität Frankfurt am Wettbewerb teilgenommen, die Wettbewerbsbeiträge mit dem Thema »Kundenwertorientierte Banksteuerung« und »Der Ver-

triebskanal der Zukunft: die Filiale« einrichten. Alle Beteiligten studieren am Schwerpunkt »Finance« der Universität Frankfurt. Dort sind in einer für Deutschland einzigartigen Struktur die Kompetenzen in Forschung, Lehre und neuerdings auch Weiterbildung zusammengefasst. Mit knapp 700 Studierenden im Haupt- oder Wahlfach sowie sechs Professuren und drei Juniorprofessuren mit insgesamt über 50 Mitarbeitern ist dieser Schwerpunkt das

größte universitäre Zentrum im Bereich Finanzen in Deutschland.

Für den Postbank Finance Award gingen insgesamt 49 Beiträge ein, deren Qualität von der Jury ausdrücklich hervorgehoben wurde. 21 Beiträge kamen von Universitäten, 19 von Fachhochschulen, zwei von Berufsakademien und sieben von Privatuniversitäten. Der erste Platz ging an das Hochschulteam um Prof. Ernst Maug, Ph.D., von der Berliner Humboldt-Univer-

sität; den zweiten Platz belegte das Team der Berufsakademie Heidenheim um Prof. Dieter Gramlich. Bemerkenswerterweise konnten sich die Teams der Privatuniversitäten nicht unter den Preisträgern platzieren. ♦

Information zum Schwerpunkt »Finance« unter: [www.finance.uni-frankfurt.de](http://www.finance.uni-frankfurt.de).

## Kredit-Outsourcing wird zum Regelfall in Deutschland

Studie des E-Finance Lab über Kreditprozesse der Zukunft – Befragung der Verantwortlichen in den 500 größten Kreditinstituten

Das Outsourcing von Geschäftsprozessen in Banken dürfte sich zunehmend auch auf Kreditprozesse erstrecken. Dies legen erste Ergebnisse einer neuen empirischen Studie nahe, die das E-Finance Lab in Frankfurt vorgestellt hat. Die gemeinsame Forschungseinrichtung

ketten der Finanzbranche sowie mit Verfahren zur Gestaltung neuartiger Finanzprodukte. Dabei werden sie in ihrer Arbeit von namhaften Unternehmen wie Accenture, Bearing-Point, Deutsche Bank, Deutsche Postbank, FinanzIT, IBM, Microsoft, Siemens, T-Systems, DAB bank, IS.Teledata AG und VR-NetWorld GmbH unterstützt.

Für die neue Studie wurden unter dem Titel »Kreditprozess der Zukunft« die jeweiligen Verantwortlichen der 500 größten deutschen Kreditinstitute befragt. Ein Schwerpunkt der Studie lag auf der Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Laut Studie sehen 91 Prozent der für die Kreditvergabe verantwortlichen Führungskräfte der Finanzwirtschaft den derzeitigen Trend zum Kredit-Outsourcing als den Anfang einer substantiellen Bewegung. 72 Prozent erwarten, dass so genannte »Kreditfabriken« den Kreditprozess künftig wesentlich stärker als heute prägen werden. »Mittelstandskredite werden künftig nicht mehr nur in den Banken selbst abgewickelt, sondern von einem externen Dienstleister gemäß den von der Bank aufgestellten Regeln«, prognostiziert Prof. Dr. Wolfgang König, Vorstandsvorsitzender des E-Finance Lab.

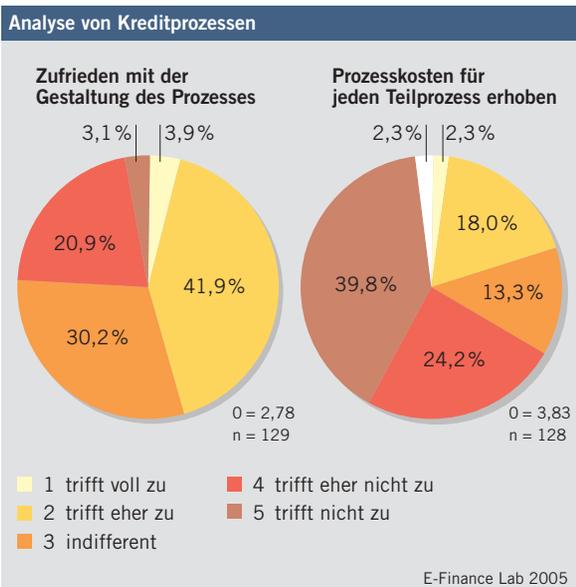
Dass die Gestaltung des Kreditprozesses derzeit in vielen Banken

ein Thema ist, zeigt die Tatsache, dass bereits mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen Verbesse-



rungspotenziale in den eigenen Abläufen identifiziert hat. Nur 4 Prozent sind mit ihrem Kreditprozess voll zufrieden. 64 Prozent können tendenziell nicht jedem Teilprozess Kosten zuordnen. Wirtschaftlich attraktiv ist die Einbindung externer Dienstleister allerdings nach Einschätzung der befragten Manager nur bei operativen Kosteneinsparungen von mindestens 30 Prozent. Neben dem Transaktionspreis bestehen weitere Anforderungen an die Outsourcing-Dienstleister im Bereich des Service, der Qualität und der Sicherheit.

Teile des Kreditprozesses werden aber auch weiterhin intern abgewickelt werden. So stufen 84 Prozent der Verantwortlichen in den Instituten das Komplexitätsmanagement als eine Kernkompetenz der Bank ein und halten nur standardisierte Prozesse für auslagerungsfähig. Zu einem erheblichen Anteil sehen die Befragten den Vertrieb beziehungsweise die Antragsvorbereitung (88,2 Prozent) sowie die Kreditentscheidung (91,4 Prozent) auch in Zukunft als ihre Kernkompetenzen an. ♦



Die Verantwortlichen der 500 größten Kreditinstitute wurden zur Gestaltung von Kreditprozessen gefragt.

der Universität Frankfurt und der Technischen Universität Darmstadt wurde Anfang 2003 mit dem Ziel gegründet, Beiträge zur Industrialisierung der Finanzwelt zu erarbeiten. Inzwischen befassen sich über 30 Forscher mit Verbesserungspotenzialen in den Wertschöpfungs-